Zeitung für Hinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag.
Insertionsgebühren:
10 ₰ pro Corpus-Zeile oder deren Raum.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
für Einheimische 1 ℳ 30 ₰, incl. Botenlohn
1 ℳ 50 ₰; Auswärtige incl. Postzuschlag
1 ℳ 50 ₰.

№ 141. Sonnabend, den 8. September. 1877.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. September. Se. Majestät der Kaiser hat, nachdem er am 31. August die große Parade über das Gardecorps bei Berlin abgehalten, Sonnabend 1. September die Reise zu den großen Manövers des 7. und 8. Armeecorps angetreten, und sich zunächst nach Essen begeben, wo er am Morgen des 2. September eintraf und von dem Commerzienrath Krupp, dessen Beamten und der Kreisbehörden ehrfurchtsvoll begrüßt wurde. Der Kaiser, der sehr frisch und munter und bei echtem Kaiserwetter eingetroffen war, nahm zunächst im Krupp'schen Gartenhause den Kaffee ein und wohnte um 9 Uhr dem Gottesdienste in der Pauluskirche bei. Um 10 begannen die Besichtigungen. Zunächst wurde der große Tausend-Centner-Dampfhammer, der einen glühenden Stahlblock bearbeitete, besichtigt, hierauf besuchte der Kaiser die Werkstatt für geschmiedete Schiffsgerippe, die Kanonenwerkstatt und die Werkstatt zum Bohren von Riesengeschützen. An diese Besichtigungen schloß sich ein Manöver der Feuerwehr. Um 12 Uhr wurde im Krupp'schen Gartenhause das Dejeuner eingenommen, der Essener Gesangverein trug hierbei mehrere Gesangstücke vor. Um 1½ Uhr wurde die Besichtigung der Ausstellungsräumlichkeiten vorgenommen, wo die aufgestellten Geschütze mit allem Zubehör, sowie die Modelle und photographischen Abbildungen in Augenschein genommen wurden. Um 3 Uhr erfolgte die Fahrt nach der Krupp'schen Villa auf dem Hügel. Auf der linken Seite des Weges hatten die Schulkinder Aufstellung genommen, deren gegen 25,000 aus der ganzen Umgegend angemeldet waren, auf der anderen Seite hatten sich Vereine und Corporationen in großer Zahl, sowie die von allen Seiten herbeigeströmte zahllose Volksmenge aufgestellt. Von den Krupp'schen Arbeitern allein hatten sich 6934 von freien Stücken gemeldet, um an der Spalierbildung theilzunehmen. Die Fahrt des Kaisers ging durch Essen und die Arbeiter-Colonien, alle Straßen und Wege waren sinnig und glänzend geschmückt, überall waren herzliche Inschriften angebracht und überall ertönten jubelnde Zurufe aus der Kopf an Kopf gedrängten Menschenmenge. Am Abend fuhr der Kaiser unter dem begeisterten Zuruf von Tausenden und aber Tausenden nach dem Bahnhofe, um sich nach Benrath zu begeben, wo die Ankunft und die Begrüßung durch die inzwischen dort eingetroffene Kaiserin um 8 Uhr erfolgte.

Am Montag (3.) begab sich Se. Majestät mit dem aus Süddeutschland herbeigeeilten Kronprinzen und den übrigen Prinzen und glänzendem Gefolge zu der großen Parade bei Düsseldorf. Inmitten der ungeheuern Volksmenge, welche sich dort versammelt hatte, befanden sich auch 30 Kriegervereine mit nahezu 12,000 Mitgliedern, welche an dem militärischen Ehrentage ihrem Kaiserlichen Kriegsherrn ihre Huldigungen darbringen wollten. Se. Majestät begrüßte und besichtigte die lange Reihe der alten Krieger und sprach denselben seine Freude über ihr Erscheinen aus. Darauf fand die große Parade über das 7. Armeecorps statt, welche jedoch durch das Wetter nicht begünstigt wurde. Am Nachmittage fand im Schlosse zu Benrath ein großes militärisches Diner statt. Am Abend brachten 1000 Fackelträger, Musiker und Sänger dem Kaiser einen Fackelzug.

Am Dienstag (4.) wohnte der Kaiser dem Manöver bei Kaiserswerth bei und begab sich sodann nach Calcum zum Besuch beim Fürsten Hatzfeld.

Nach der Rückkehr empfing der Kaiser in Benrath die Deputation des Westfälischen Provinziallandtags. Am Abend brachten die Gesangvereine Düsseldorfs dem Kaiser ein Ständchen.

Mittwoch (5.) empfing der Kaiser eine Deputation von 24 Vertretern der evangelischen Geistlichkeit der Regierungsbezirke Aachen, Düsseldorf und Köln unter Führung des Generalsuperintendenten der Provinz, nachdem er am Morgen militärischen Uebungen beigewohnt hatte.

— Vom Fürsten Bismarck wird bezüglich der letzten Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze folgende interessante Aeußerung mitgetheilt: Eine militärische Persönlichkeit, welche gleichzeitig mit ihm in Gastein die Cur gebraucht, hatte ihn längere Zeit mit tiefen Betrachtungen über die Thaten und Chancen der kämpfenden Armeen unterhalten und endlich, als der Fürst gar keine Miene machte, auf das Thema einzugehen, ohne Weiteres gefragt: „Und Sie, Durchlaucht, wie denken Sie darüber?" „Ich denke," erwiderte der Fürst, „daß jede Armee genau die Schläge erhält, die sie verdient."

— Die Heranziehung der Consumvereine zu den Staats- und Communalsteuern ist an allen Orten, wo die Consumvereine zu einiger Bedeutung gelangt sind, als eine angebliche Forderung der Gerechtigkeit von den Colonialwaarenhändlern, Gemüsehändlern, Bäckern 2c. aufgestellt worden. Bisher sind nur einzelne Vereine, welche das Prinzip, nur an Mitglieder zu verkaufen, aufgegeben haben, zur Steuer herangezogen. In jüngster Zeit ist aber die Forderung der Besteuerung des Consumvereins auch in Breslau gestellt, wo der Verein nur an Mitglieder verkauft. Der dortige Colonialwaarenhändlerverein hat auch die Handelskammer aufgefordert, auf die Erfüllung dieser Forderung ihrerseis hinzuwirken, und dadurch Anlaß zur Einholung zweier juristischer Gutachten über die Frage gegeben. Nach dem Gutachten des Syndikus der Handelskammer Dr. Eras stehen dem Antrage auf Besteuerung des Breslauer Consumvereins mehrfache Hindernisse in der Gesetzgebung entgegen, dagegen vertritt Justizrath Friedensburg in seinem Gutachten die Ansicht, daß die Verpflichtung zur Zahlung der Gewerbesteuer nicht dadurch beseitigt werde, daß der Verein nur an seine Mitglieder verkaufe, denn wenn sich in solchem Falle auch die Thätigkeit des Vereins juristisch als eine Vertheilung gemeinschaftlich angekaufter Sachen unter die einzelnen Theilnehmer der Genossenschaft characterisire, so sei sie doch thatsächlich in Folge ihrer großartigen Ausdehnung zu einem Handelsbetriebe geworden, und gerade das sei für die Steuerpflichtigkeit entscheidend. In der Handelskammer selbst waren die Ansichten darüber getheilt, ob die Frage überhaupt vor das Forum der Handelskammer gehöre, und namentlich wurde von einer Seite hervorgehoben, daß es der Kammer nicht zustehe, gewissermaßen denunciatorisch gegen eine Genossenschaft vorzugehen, die nicht wenig, namentlich durch Einführung der Baarbezahlung und Beseitigung des Borgsystems, zur Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse beigetragen habe. Da die Angelegenheit gegenwärtig dem Finanzministerium zur Entscheidung vorliegt, so beschloß schließlich die Handelskammer zunächst die Ministerial-Entscheidung abzuwarten und dann erst Stellung zur Frage zu nehmen.

Königsberg, 4. September. Das Getreidegeschäft allein gewinnt durch den russisch-türkischen Krieg, während die meisten andern hiesigen Geschäfte durch ihn gar sehr zu leiden haben. Die Getreidezufuhr von Rußland hierher war wohl noch nie so großartig wie jetzt, und demgemäß hat auch das Exportgeschäft, wie der Schiffsverkehr gegen das vorige Jahr zugenommen. Es liefen in den Monaten Mai, Juni und Juli ca. 1257 Schiffe ein und 1198 liefen aus. Nach dem Register des hiesigen Wiegeamtes wurden in eben derselben Zeit hierselbst aufgewogen: a. vom Inlande 11726 Tonnen und b. vom Auslande 169531 Tonnen, die Tonne zu 1000 Kilogramm, von verschiedenen Getreidesorten. Exportirt wurden a. seewärts 170474 und b. binnenwärts 11391 Tonnen. — Nachdem seit dem Sonntage gutes Wetter eingetreten, begann man gestern bereits mit der Kartoffelernte. Auf den Feldern sahen wir bei einer gestern unternommenen Landfahrt noch viel Getreide ausstehen. Ueberall waren fleißige Hände dabei, das durchnäßte Getreide zu wenden; auf einigen Feldern waren die gemähten Erbsen schon trocken und konnten eingefahren werden.

Der „Kiel. Z." telegraphirt man aus **Flensburg**, 1. September. In der vergangenen Nacht hatten wir ein starkes Gewitter, ein Blitz fuhr in den Thurm der St. Nicolaikirche, zündete und legte den Thurm in Asche. (Die Flensburger Nicolaikirche soll im Jahre 1390 erbaut sein, der Thurm ward 1516 errichtet; die Taufe ist aus dem Jahre 1497, die sehr schöne Kanzel ist von dem bekannten Blasius Eckenberger und der Altar im Jahre 1749 von Magaretha Valentiner geschenkt. Die Kirche ist im Innern ein schönes, großartiges, von 12 Säulen getragenes Bauwerk, das seit der Renovation im Jahre 1847 ungemein gewonnen hat; in derselben befinden sich einige schöne Epitaphien und ein Gemälde, welches die Kreuzigung oder auch die Auferstehung Christi darstellt, je nachdem es von der einen oder der andern Seite betrachtet wird. Hoffentlich hat das Innere der Kirche durch den Brand des Thurmes keinen Schaden gelitten.)

Aus einer uns vom Verein zur Förderung des öffentlichen Verkehrslebens in **Frankfurt a/M.** übersandten Tabelle ersehen wir, daß die Stadt Frankfurt a. M. die günstigsten Sterblichkeitsziffern und damit die besten Gesundheitsverhältnisse aufweist. Bisher galt London für die gesündeste Stadt Europas, indem daselbst im vorigen Jahre nur 22,3 Personen von 1000 gestorben sind, welche Ziffer besonders bei dem enormen Proletariat und der großen Noth, welche in den niederen Volksklassen Londons herrscht, einen bewundernswerthen Sanitätsdienst bekundet. In Frankfurt a. M. betrug die analoge Ziffer für das Jahr 1876: 20,4 Verstorbene auf 1000 Lebende; im Jahre 1875: 20,2. Da die ungünstigsten Monate für Frankfurt a. M. die Monate Februar, März und April sind, so wird die geringere Sterblichkeit des zweiten Semesters, welches für die erste Woche des Juli mit der Zahl 14,3 begann, voraussichtlich die Zahl 21,8 auch für das Jahr 1877 für unsere Stadt auf 20 und einen Bruchtheil zurückführen. Die Momente, welchen Frankfurt a. M. diese günstige Situation verdankt, liegen einerseits in seiner überaus günstigen klimatischen Lage, indem die Stadt durch das Taunusgebirge vor den die Gesundheit so sehr beeinträchtigenden Nordwinden geschützt ist und man diese Windrichtung daselbst glücklicher Weise kaum kennt; andererseits ist es die überaus günstige Bauart des größeren Theiles der Stadt, indem mit Ausnahme der kleinen Altstadt in allen neueren Stadttheilen durch die zwischen den einzeln stehenden Häusern liegenden Gärten und Laubpartieen immer eine ganz vorzügliche, ozonreiche Luft vorhanden ist. Nicht zu unterschätzen bei der Begründung der günstigen Gesundheitsverhältnisse Frankfurts ist auch die Qualität der Bevölkerung. Sogenanntes Proletariat ist hier nirgends zu Hause, und die grenzenlose Armuth anderer Großstädte gehört hier zu den absolut unbekannten Factoren. Dadurch kommt es, daß die Krankheitsverbreiter Miasma und Contagium hier keinen günstigen Boden finden. Durch die verhältnißmäßig günstige Lage, in welcher sich auch die geringere Bürgerklasse in pecuniärer Beziehung befindet, kann jeder Einzelne, welcher von Krankheit befallen wird, sich die nöthige Hülfe verschaffen, so daß auch die Kindersterblichkeit in Folge der guten Pflege, welche auch die ärmere Classe ihren erkrankten Kindern angedeihen lassen kann, in Frankfurt niemals eine so erschreckende Höhe wie in anderen Großstädten erreicht. Außerdem ist durch die trefflichen Hospitäler der Stadt für rasche Unterbringung und Isolirung der erkrankten Fremden Sorge getragen. Es ist demnach durchaus natürlich begründet, wenn Frankfurt a. M. sich der besten sanitären Verhältnisse unter allen europäischen Städten rühmen kann.

Würzburg, 29. August. Das Mögliche an Gemeinheit der Gesinnung leistet gelegentlich des Besuches des deutschen Kronprinzen das hiesige Organ der Ultramontanen, das Fränk. Volksblatt, redigirt von einem Preußen, dem Hetzcaplan Fusangel. Schon am Tage der Ankunft des hohen Gastes hatte dasselbe eine ganz unqualificirbare Sprache geführt, heute nun bedient es sich einer Schreibweise, die verdient, weiter bekannt zu werden, um dieses Blatt und die Partei, welche es vertritt, zu kennzeichnen und der öffentlichen Verachtung preiszugeben. Das würdige Blatt schreibt: „Der Fackelzug, welchen die hiesigen Liberalen dem preußischen Kronprinzen gebracht haben, war eine würdige Repräsentation der reichsfreundlichen Parteien unserer Stadt. Er bestand zumeist aus Handlungslehrling und Commis. Es sollen wenige Studenten dabei gewesen sein. Auf uns machte die Demonstration einen allgemein erhebenden Eindruck und unwillkürlich gedachten wir der Worte des Dichters:

O wie schön ist es hienieden,
Wo man hinspuckt, lauter Jüden.

Der Kronprinz ist diesen Morgen 7 Uhr wieder abgereist, ohne daß sich ein größeres Publikum am Bahnhofe eingefunden hätte. Wahrscheinlich litten die meisten Festtheilnehmer von gestern an den unausbleiblichen Folgen ihrer nationalen Begeisterung, an Brummschädel und Jammerkatzen."

Ausland.

Wien, 4. September. Der Reichsrath wurde heute wieder eröffnet. Alle Minister mit Ausnahme des der Landesvertheidigung waren anwesend. Urlaubsgesuche wurden zahlreich gewährt, worauf die Interpellation Sturm's wegen Einberufung der Reservisten, welche dem Wehrgesetz zuwider sei, vorgetragen wurde. Dann folgte die Berathung der neuen Steuergesetze.

— Nach einem Telegramm der „Pol. Corr." aus Bukarest vom heutigen Tage ist der Beginn der Offensivoperationen der russischen Armee unter dem Großfürsten Nikolaus unmittelbar bevorstehend. Das Corps des Großfürsten-Thronfolgers bleibt gegenüber Mehemed Ali Pascha in der Defensive am Lom. Die russische Armee erhält fortgesetzt große Verstärkungen. In Rumänien werden Vorbereitungen getroffen für das neue 20000 Mann starke russische Corps, welches demnächst daselbst einrücken soll. Die rumänische Armee steht jetzt vollständig auf türkischem Gebiete. Das Commando derselben übernimmt General Cernat unter dem Fürsten Karl von Rumänien.

— Die „Pol. Corr." meldet aus Belgrad vom heutigen Tage: Es findet fortwährend Kriegsrath unter dem Vorsitz des Fürsten über den künftigen Feldzugsplan statt. Horvatovic soll gegen Widdin, Leschjanin gegen Nisch und Nikolic gegen Sjenika Aufstellung nehmen, das Drinacorps soll eine Defensivstellung einnehmen. Die Pionierabtheilungen sind bereits nach der Grenze abmarschirt. Sämmtliche Officiere müssen am 13. eingerückt sein. Das Ministerium ist in der Kriegsfrage solidarisch einig.

Paris, 5. September. Es ist ein Bericht des Minister de Fourtou an Mac Mahon und ein dem entsprechendes Decret veröffentlicht, nach welchem das feierliche Leichenbegängniß Thiers' durch Fürsorge und auf Kosten des Staates stattfinden soll.

— In dem vom Minister des Innern, de Fourtou, anläßlich des Ablebens Thiers' an den Marschall-Präsidenten erstatteten Bericht heißt es:

Sobald das unerwartete Hinscheiden Thiers' zu Ihrer Kenntniß gekommen, ist es Ihr erster Gedanke gewesen, daß der Staat dem Andenken Ihres erlauchten Vorgängers eine feierliche Huldigung schuldig sei. Thiers hat mehr als ein halbes Jahrhundert hindurch Frankreich geehrt und demselben gedient, als Schriftsteller, als Redner, als Staatsmann, in allen Stücken hat er den ersten Rang eingenommen. Unmittelbar nach unseren Unglücksfällen an die Spitze der Regierung gestellt, hat sein Patriotismus sich auf der Höhe der schwierigsten und schmerzlichsten Aufgabe befunden. Frankreich wird solche Erinnerungen nicht zu vergessen im Stande sein. Im Uebrigen ist es für Frankreich eine Pflicht, dem Grabe Thiers' alle Ehren zu erweisen, die ein großes Land denjenigen schuldet, die es für würdig erachtete, an seiner Spitze zu stehen und alle Parteien — ich bin davon überzeugt — werden sich zu einem solchen Zeugniß der Gerechtigkeit und Dankbarkeit vereinigen. Ich beantrage daher, daß das Leichenbegängniß Thiers' durch die Fürsorge und auf Kosten des Staates stattfinde. Im Anschluß an den vorstehenden Bericht wird das demselben entsprechende, vom Marschall-Präsidenten erlassene Decret veröffentlicht.

Rom, 27. August. Gestern ist nach langer und schmerzlicher Krankheit der Cardinal Giuseppe Andrea Bizzarri gestorben. Derselbe war am 11. Mai 1802 zu Paliano in der Diöcese von Palestrina geboren und wurde im Consistorium vom 16. März 1863 von Pius IX. zum Cardinal-Priester ernannt. Durch sein Ableben sind die Präfectenstellen der beiden Congregationen der Bischöfe und geistlichen Orden und der Disciplin der geistlichen Orden erledigt und wieder sechs Cardinalshüte zu vergeben. — Baron Nicotera, der Minister des Innern, hat sich nach Neapel begeben, um die dortigen Verhältnisse der öffentlichen Sicherheit persönlich in Augenschein zu nehmen. Seine Rückkehr nach Rom erfolgt morgen oder übermorgen und wird er sich sodann nach Toscana begeben, um in Begleitung der Abgeordneten Nobili, Puccioni und Puccini der Strafcolonie auf der Insel Elba einen Besuch abzustatten.

London, 3. September. Die „Times" meldet aus Athen: der Herzog von Edingburg kam Sonnabend zum Besuch der Königsfamilie. Die britische Regierung, fürchtend, er könne die Kriegspartei zu begünstigen scheinen, telegraphirte, daß er sofort abreisen müsse, was er demzufolge am Sonnabend Abend that.

— 6. September. Die heutigen Journale erachten den Fall von Lowtscha als ein höchst ernstliches Mißgeschick für die Türkei. Die „Times" fordert England auf, mit Zustimmung der anderen neutralen Mächte zu interveniren. Die Mediation könnte nach ihrer Meinung auf dem Vorschlage der Stambuler Conferenz basiren.

— Die „Times" meldet aus Ostrog, 5. September: Es wurde eine eintägige, Mittwoch Mittag ablaufende Waffenruhe vereinbart zwischen den Montenegrinern und Türken. Weitere Unterhandlungen schweben.

Petersburg, 5. September. Officielles Telegramm aus Gornii Studen vom 4. d.: General Fürst Imeretinsky meldet, daß am 3. nach 12stündigem Kampfe Lowtscha eingenommen ist, ungeachtet der natürlichen Stärke der Position, welche noch befestigt war, und trotz des hartnäckigen Widerstandes der Türken. Der Held des Tages war General Skobeleff. Die Verluste sind noch nicht feststehend; unter den Verwundeten befindet sich General Rasgildcajeff.

— 3. Sept. Die russische Flachsernte ist eine glänzende; besonders schön ist der Pleskauer (Pskow'sche) ausgefallen. Die Weizenernte hat in ganz Rußland einen vorzüglichen Ertrag geliefert; die Roggenernte ist mittelmäßig, die Hafererne schlecht.

Constantinopel, 4. September. Nach hier vorliegenden Nachrichten vom Commandanten von Rustschuk, Achmet Pascha, hat derselbe gestern die Russen neuerdings bei Kadikiöi angegriffen, dieselben geschlagen und mit einem Verluste von 1000 Mann zurückgeworfen. Der türkische Verlust soll nur 150 Mann betragen. — Suleiman Pascha fährt fort, die Befestigungen der Russen im Schipkapasse zu bombardiren. — Ismail Pascha beunruhigt unausgesetzt die Russen durch Recognoscirungen, welche er in der Provinz Eriwan vornimmt. Die Russen sind bei Igdir concentrirt.

— 6. September. Der frühere Generalissimus Abdul Kerim Pascha, ferner Eschref Pascha (Excommandant von Rustschuk), Mahmud Pascha (Excommandant von Scutari), Achmed Hamdi Pascha (beim Donauübergang der Russen Commandant von Sistova) und Hulussi Pascha (Commandant des Schipkapasses bei der Wegnahme desselben durch die Russen) sind bis zum Ende des Krieges nach der Insel Lemnos verbannt und gestern bereits dorthin abgegangen. Im Schipkapaß soll ein neuer heftiger Kampf entbrannt sein.

Adrianopel, 17. August. Ich hätte wohl niemals gedacht, daß das harmlose französische Sprüchwort: „l'appétit vient en mangeant" einst auch auf das Henken Anwendung finden könnte, und dennoch ist es leider so, denn nachdem man hier zuerst mit vier, dann mit sieben, dann wieder mit sechs an einem Tage Gerichteten den schüchternen Anfang machte, scheint man nun an der Sache Gefallen zu finden und ließ gestern dreißig Bulgaren an verschiedenen Plätzen der Stadt aufknüpfen. Daß bei diesen Hinrichtungen stets eine Untersuchung und ein Richterspruch voraufgeht, versteht sich wohl von selbst, die Untersuchung ist jedoch eine höchst beschleunigte, und da nach dem Gesetze das Zeugniß zweier Mohamedaner genügt, um einen Nichtmuselman eines Verbrechens zu überführen, so mag es wohl auch vorkommen, daß mitunter Leute eines Verbrechens beschuldigt werden, die nichts anderes gethan haben, als daß sie sich aus was immer für einem Grunde den Haß eines Türken zuzogen. So wurde gestern ein Handelsmann aus dem Dorfe Semenli hier unter der Beschuldigung hingerichtet, an dem Gemetzel in Eskisaghra Theil genommen zu haben, und dennoch versicherten mir mehrere Eisenbahnbedienstete, daß eben jener Handelsmann schon seit mehr als einem Monat Semenli nicht verlassen habe. Eine andere Ursache möglicher Weise ungerechter Verurtheilungen ist der Umstand, daß jenen Leuten, welche Mitschuldige angeben, die Strafe nachgesehen wird. Die Todesangst mag da manche unwahre Beschuldigung erpressen. So waren gestern eigentlich 32 zum Tode verurtheilt, zwei davon, welche Geständnisse in Aussicht stellten, wurde jedoch wieder vor das Kriegsgericht geführt. Charakteristisch ist übrigens folgende Aeußerung, welche ein Türke einem hiesigen Handelsmanne gegenüber gemacht hat und die mir von Letzterem verbürgt wurde. Jedem einzelnen Gerichteten wird nämlich ein das Verbrechen und den Richterspruch angebendes Blatt Papier auf die Brust geheftet, das bis zur Abnahme des Gehenkten daselbst verbleibt. Als gestern die Gerichteten abgenommen wurden, sammelten die hierzu beorderten Zaptiehs gewissenhaft die angehefteten Zettel. Mein Gewährsmann frug nun, weshalb man jene Zettel so sorgfältig sammle, man könne sie ja doch nicht wieder brauchen. „Warum nicht?" antwortete ein Türke, „man henkt Andere und heftet diese Zettel auf; wer wird denn immer frische Zettel schreiben? Bulgare bleibt Bulgare, und ob er dieses oder jenes Verbrechen begangen hat, bleibt sich gleich, henkenswerth ist er immer." Dies ist leider die Ansicht einer großen Zahl Türken und beweist, wie sehr die gegenseitige Erbitterung sich der Gemüther bemächtigt hat.

Locales und Provinzielles.

Stolp, 7. September. Das Königl. Ober-Präsidium der Provinz Pommern zu Stettin regelt laut Verordnung vom 21. Juli cr. unter Aufhebung der früheren Bestimmungen das Meldewesen für den Regierungsbezirk Cöslin in folgender Weise: §. 1. Wer zum Zwecke des Verzuges seinen bisherigen Wohnsitz oder Aufenthaltsort aufgeben will, ist verpflichtet, vor seinem Abzuge unter Vorlegung seiner Staats- und Kommunalsteuerzettel sich und seine Familienmitglieder persönlich oder schriftlich abzumelden und anzugeben, wohin er verzieht. Ueber die erfolgte Abmeldung wird ein Abmeldungsschein (Abzugsattest) ertheilt. §. 2. Wer an einem Orte des Regierungsbezirkes Cöslin seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt nehmen will, hat sich und seine Familienmitglieder innerhalb drei Tagen nach dem Anzuge resp. der Aufenthaltsnahme, unter Vorlegung der ihm an seinem früheren Wohn- oder Aufenthaltsorte ertheilten Abmeldungs-Bescheinigung persönlich oder schriftlich anzumelden, auch auf Erfordern über seine und seiner Angehörigen persönliche Steuer- und Militär-Verhältnisse Auskunft zu geben. Ueber die erfolgte Anmeldung wird ein Anmeldeschein ertheilt. §, 3. Zu den in §. 1 und 2 vorgeschriebenen Ab- und Anmeldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Miether, Dienstboten, Hausofficianten, Gewerbegehülfen, Lehrlinge oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb acht Tage nach deren Anzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigung von der bereits erfolgten Meldung Ueberzeugung verschafft haben. Der §. 4 bezeichnet die Behörden: in den Städten die Polizei-Verwaltung, auf dem platten Lande die Guts- resp. Gemeindevorsteher — bei denen die An- und Abmeldungen zu bewirken sind. Nach § 5 wird den Polizeibehörden derjenigen Orte, in welchen sich ein Bedürfniß dazu herausstellt, überlassen, die Verpflichtung zur Ab- und Anmeldung beim Umzuge innerhalb des Gemeindebezirks durch besondere ortspolizeiliche Verordnung zu regeln. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nach § 6 mit Geldbuße bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft und endlich tritt diese Verordnung noch § 7 mit dem 1. September cr. in Kraft. Wie wir hören, wird die hiesige Polizeiverwaltung die im § 2 erwähnten Melde-Bescheinigungen ein- und überhaupt das Melde-Wesen strenge durchführen. Es wird nun Sache eines jeden Einzelnen sein, die An- und Abmeldungen rechtzeitig zu bewirken und sich namentlich in den Besitz der genannten Meldebescheinigung zu setzen, welche nur den Zweck hat, die Thatsache der erfolgten Meldung zu constatiren, um sich bei einer ev. Bestrafung gehörig ausweisen zu können.

— Bei der hiesigen Reichsbankstelle ist wiederum ein falscher Fünfmarkschein, mit den von uns schon früher mitgetheilten Merkmalen, angehalten und der Polizei-Verwaltung zur weiteren Veranlassung übergeben worden.

— Der Provinzial-Landtag der Provinz Pommern ist zum 26. d. M. nach Stettin einberufen worden.

— Dem Pastor Bindemann zu Gr.-Zarnow im Pyritzer Kreise ist der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Neustettin. Den 5. fand hierselbst Remontemarkt statt. Derselbe war zahlreicher als in früheren Fällen beschickt und auch die Zahl der von der Militärbehörde käuflich übernommenen Pferde war eine ungleich größere, als bei den früheren Remontemärkten. Während sonst die Zahl der übernommenen Pferde zwischen 2 und 4, höchstens 5 Pferden schwankte, erreichte sie diesmal die ansehnliche Höhe von 15. Die besten Pferde wurden, und zwar 4 vom Rittergut Buchwald (Kommerzienrath von Krause) mit je 1000 Mark und 2 von der Domäne Brandschäferei (Ober-Amtm. Volckmann) mit je 900 Mark bezahlt. Der niedrigste Preis stellte sich auf 480 Mark.

Schivelbein. Die Sedanfeier wurde gestern am 2. Sept. hier in gewohnter Weise festlich begangen, viele Häuser hatten geflaggt, in den vorhandenen drei Kirchen, also in der evangelischen, katholischen und jüdischen, wurde Festgottesdienst abgehalten. Nach beendetem Nachmittags-Gottesdienst um 3 Uhr hielten die Schützengilde im Anschluß des Handwerker- und Turnvereins, sowie der Behörden der Stadt mit ihren Fahnen und klingendem Spiel ihren Ausmarsch nach den Anlagen, wo das Ausschießen einer silbernen Medaille stattfand; den besten Schuß erreichte der Schützenkönig Herr Tischlermeister Raasch und erhielt die Medaille. — Beim Aufräumen des Schuttes eines abgebrochenen Hauses an der Marktecke nach Dramburg wurde heute in einem nach hinten belegen gewesenen Zimmer flach unterm Fußboden der Hirnschädel und die übrigen Knochen eines menschlichen Skeletts gefunden; vor etwa 40 Jahren soll ein Mann Namens Bärwald verschwunden sein.

Greifswald, 4. September. Der Tag von Sedan ward in den sämmtlichen Schulen der Stadt am Sonnabend früh gefeiert. Im Gymnasium hielt Herr Director Dr. Steinhausen die Festrede. Am Nachmittag unternahmen die Volks- und Bürgerschulen Ausflüge in die Umgegend, Gymnasium und Realschule dagegen erst heute früh einen Spaziergang nach dem Elisenhaine. Der 2. September wurde in üblicher Weise durch Frühkonzert im Aktiengarten und durch Volksspiele auf dem kleinen Exercierplatze gefeiert; es ist Pflicht, den Herren, welche sich der großen Mühe unterzogen, dergleichen Spiele hier volksthümlich zu machen, für ihre Aufopferung öffentlichen Dank zu bringen. Zu dem Mastklettern und Sacklaufen kam diesmal Gehen auf dem Schwebebaum mit Ringabstechen sowie Steinstoßen und Weitspringen hinzu. Bei den letzteren Wettleistungen waren Eichenkränze die Preise, während die Sieger in den anderen Spielen mit zum Theil kostbaren Geschenken belohnt wurden. — Am Abend war der Festkommers im Vogler'schen Saale von ca. 400—500 Theilnehmern besucht. Zur Erhöhung der Feststimmung trugen die Trinksprüche und Reden der Herren Senator Helfritz, Rechtsanwalt v. Bahl, Director Dr. Steinhausen auf Kaiser und Reich, Armee, Stadt Greifswald, das Ihre bei; Vorträge der Liederkrone brachten in die Gesangleistungen der Commersirenden angenehme Abwechselung.

Aus dem Kreise **Lyck** schreibt man über die Ernteaussichten: Die günstige Witterung der letzten Woche hat die Erntearbeiten derart gefördert, daß nur noch Erbsen und Hafer theilweise auf dem Felde sind; im Ganzen ist die Witterung unseres Kreises nicht zu ungünstig gewesen, denn selbst der Weizen ist nur hin und wieder mit etwas Auswuchs eingebracht, und es wird allgemein gutes Schütten gerühmt. Dagegen berichtet man der „K. H. Z." aus Labiau: Die Erträge der Ernte zeigen sich nicht so günstig, als man nach dem Stande auf dem Halme hätte annehmen können. Der Weizen hat hier fast allenthalben versagt. Auch die ungünstige Erntewitterung ist nicht ohne Einfluß auf den Werth geblieben. Ebenso hat der Regen den Werth der Gerste, des Hafers und besonders des Rundgetreides vielfach beeinträchtigt. Der Kartoffelertrag bleibt auch hinter den gehegten Erwartungen zurück, indem die Krankheit sich allenthalben eingestellt hat, die auf den hochgelegenen Feldern weniger, dafür aber auf den niedriggelegenen desto größeren Schaden angerichtet hat.

Irrpfade des Lebens.

Original-Erzählung von Wilhelm Koch.

(Fortsetzung.)

II.

Der freundliche Strahl der Morgensonne traf die Wangen des blondlockigen Schläfers. Hastig erhob er sich von seinem Lager und griff fast erschreckt nach der auf dem Tische liegenden Uhr. Ein Lächeln der Befriedigung zeigte an, daß die Angst, zu lange geschlafen zu haben, unbegründet gewesen. Der junge Mann, ein hochgewachsener Jüngling von drei bis vierundzwanzig Jahren, lehnte sich in's Fenster und athmete mit sichtbarem Wohlbehagen die erfrischende, süßduftende Morgenluft ein, und ließ seinen Blick mit voller Sättigung hinausschweifen in die freie Natur. Die Aussicht, die er von dem Fenster seines Schlafzimmers aus genoß, war in der That eine herrliche, denn da das Haus am Ende der Stadt gelegen war, konnte der Blick ungehindert über die grünen Berge, die Waldungen und Triften hinwegeilen, weithin, bis da, wo der blaue Gürtel des Horizontes die Erde umarmte.

Wir haben schon gesagt, daß die Stadt in einem Bergkessel lag; ein Theil der Hügelkette, welche die Stadt umschloß, bildete den Schluß des unvergleichlich schönen Panoramas, welches der junge Mann erblickte. Saftiges Grün in allen Nüancen vom hellen Tone des Wiesengrundes bis zur schwärzlichen Schattirung eines Tannenwäldchens, das den Rand eines Hügels krönte, kleidete die Landschaft in das Gewand üppiger Fülle und Pracht. Die Häuser des in der Ferne sichtbaren Dorfes, einzelne Gruppen weidenden Viehes und die auf einem nahelegenden Berge errichtete reizende Sommervilla eines Städters vollendeten das Bild der reinsten Idylle — und die ganze Landschaft belebt von rieselnden Bächen und den gefiederten Bewohnern der Lüfte, überspannt von dem blauen Aether und übergossen von dem Lichte der im vollen Glanze aufsteigenden Sonne bot einen Anblick dar, der auch ein für Naturschönheiten weniger empfängliches Herz, als das des jungen Mannes, mit voller Sättigung erfüllt haben würde.

In dem Hause selbst war noch Alles still und ruhig; Alles mochte noch den süßen Schlummer genießen. Nur der Kukuk der alten Hausuhr war lebendig, der schlief nie. Er öffnete zum Gott weiß wievielsten Male das Thürchen seines Hauses, trat keck hervor und rief sechsmal mit heiserer Stimme seinen Namen; der alte, unverdrossene Geselle, der unermüdlich Tag und Nacht so viele Jahre schon sein Wächteramt versehen, schien gar wehmüthig drein zu blicken . . . mußte er selbst doch immer pünktlich sein auf die Minute, wenn auch die Menschen es nicht immer waren, und ward er doch von Jedermann gescholten, wenn er einmal zu früh oder zu spät seinen „Kukuk" rief.

Geräuschlos verließ der junge Mann das Haus, ein stattliches Gebäude und, wie die Leute sagten, auch das reichste Haus des Reviers. „Das müssen glückliche Menschen sein," hatte eines Tages ein armes Kind, dessen Mutter an der Thür des Hauses bettelte, gesagt, „wer doch auch ein solches Haus hätte."

Schnellen Schrittes und fröhlich ein Liedchen vor sich hinpfeifend verließ der Sohn dieses Hauses die Stadt und nach wenigen Minuten befand er sich im Freien.

Es war eine kräftige Gestalt, dieser junge Herr mit den blonden Locken, breitschulterig, aber doch schlank gebaut, und das Haupt ruhte auf einem starken, breiten Nacken, das Gesicht war leise geröthet, die Augen hell, klar, forschend und die Stirn stark hervortretend. Eine dunkelrothe Narbe zog sich über die linke Wange bis an den Mund hin, ein famoser „Schmiß". Leicht, als schlage er zu seinem Liedchen den Tact, fuchtelte er mit einer zierlichen Reitgerte in der Luft umher, und hätte uns das breite Uhrband mit dem Bierzipfel nicht den Studenten verrathen, so hätten wir dies an der rothen Mütze, die keck auf einem Ohr saß und zwischen den dichten Locken fast verschwand, erkannt.

Fröhlich und munter durchschritt unser Studiosus eine Kastanienallee, hin und wieder eine Dorfschöne grüßend, die auf dem Kopfe ihre Milcheimer zur Stadt trug. „Es ist doch herrlich früh Morgens im Freien", murmelte er still in den blonden Vollbart hinein, „man fühlt sich so frei, gehoben, getragen, die Brust möchte mit einem Male die ganze Schönheit der Natur in sich aufnehmen. Wahrhaftig," setzte er halb lächelnd hinzu, „ein solcher Morgenspaziergang könnte mich poetisch stimmen."

Mit diesen Worten verließ er die Landstraße und bog in einen Fußpfad ein, der sich in leisen Windungen in die Berge hineinschlängelte. Höher und höher stieg er und bald lag die Stadt wie ein schwarzer Fleck zu seinen Füßen. „Fort aus diesem Pfuhle," sagte er halblaut vor sich hin, — „fort, und ist es auch nur für einige Stunden. Wie erbärmlich dünkt dem Menschen in der freien Natur das elende Schachern und Jagen da drunten in den engen Straßen, wo die Menschen nichts kennen, als Geldgewinnen nachzurennen, von der Hökerin an, die ihren Käse Stückchen für Stückchen abschneidet und behutsam abwägt, bis zum Kaufmann, der seine Ballen verpackt und dicke Bücher voll Soll und Haben führt, — das nennen die Menschen Industrie. Diese großen Kamine da, wie viel tausend Hände armer, unglücklicher Fabrikarbeiter lassen sie mich sehen, die sich in den dumpfen Gebäuden plagen und nie die freie Himmelsluft so recht in vollen Zügen und froh ihres Daseins genießen. Ich muß doch immer unwillkürlich lachen, wenn ich einen großen Menschenhaufen beisammen sehe, bemüht, allem möglichen Tand Werth beizulegen, der da rennt, jagt und wühlt, — da ich doch all' Diesen sagen kann, über hundert Jahre und noch eher seid ihr nicht mehr, dann sind eure großen oder kleinen Ohren, eure liebesglühenden oder kalten Herzen, eure Lumpen- oder Seidenkleider soviel werth, als der Staub, den ich hier mit Füßen trete; — ja, wer es vermöchte, die Dächer von dieser Stadt zu heben und von der Vogelperspective aus herabzusehen auf all das Elend und den Gram, der dort herrscht, — doch fort mit diesen Bildern, das Leben ist kurz, verbittern wir diese Kürze nicht durch nutzlose Grübeleien."

Unter diesem Selbstgespräche war der Student auf der Höhe angelangt und abermals bog er in einen Seitenpfad ein, der nach einem stattlichen Bauernhof führte, dessen weiße Giebel ihm freundlich entgegen leuchteten. Es war die Farm der Halferin, die wir am Kirmeßtage kennen gelernt haben. Zur Rechten lag das Dorf.

Das Blöken der wohlgenährten Kühe, das Schnattern unzähliger Enten, das Gackern der Hühner und Tauben und das Bellen eines großen Hundes empfing den Morgenspaziergänger. Wie ihm hier Alles so reinlich und freundlich zulachte! Wie sich hier Alles so malerisch gruppirte zur einfachsten, schönsten Idylle, die eher dem Pinsel wie der Feder zum Copiren dienen könnte. Der Wiesengrund, welcher das Gehöft ringsum einschloß, war mit Obstbäumen dicht bestanden, und zwischen diesen lagerten in dem hohen Grase buntscheckige Kühe. Das Wohnhaus war ein festes, massives Gebäude neuerer Bauart, in Stein ausgeführt und mit Pfannen gedeckt, während die Stallungen, welche sich an dasselbe anschlossen, zum Theil noch Fachwerk, Lehmwände und Strohdächer zeigten. Was aber dem ganzen Gehöfte den Stempel des Anmuthigen, des Fesselnden und der Gediegenheit aufdrückte, das war die Ordnung und die Reinlichkeit, die allenthalben bis zum kleinsten Dinge herrschten und einladend und wohlthuend auf's Auge wirkten. Der Studiosus trat in die Hausthür und musterte mit sichtlichem Wohlbehagen das Innere des Hauses; der große Vorraum rechtfertigte in jeder Beziehung die Erwartungen, welche das Aeußere der Farm in Bezug auf die Tüchtigkeit der Wirthschaft erweckte; die Steinplatten, sauber und hell geputzt, waren mit frischem, weißem Sande bedeckt; an den Wänden glänzten in langen Reihen die kupfernen und zinnernen Eimer und Gefäße, eichene Bütten mit kupfernen Reifen. — Alles war so blinkend und funkelnd, als sei es gediegenes Gold, — wahrlich ein ächtes Bild regen Fleißes, und landwirthschaftlicher Thätigkeit. In der Mitte des Raumes stand ein großes Butterfaß mit blank geputzten Reifen und kupfernen Nägeln beschlagen, welche letzteren die Anfangsbuchstaben des Besitzers des Gehöftes und die Jahreszahl 1860 zeigten. An diesem Fasse stand ein junges Mädchen, welches, den Rücken der Thür zugewandt, eifrig das Rad des Fasses drehte.

„Guten Morgen, Barbchen," ließ sich plötzlich eine Stimme vernehmen, — „schon so früh thätig?"

Das Mädchen schrak zusammen und wandte sich nach der Thür. „Ach, Sie sind's, Herr Krause, — mich so zu erschrecken! Treten Sie ein."

„Erschrecken Sie denn, Liebchen, wenn ich komme? fragte der Student lachend und klopfte dem Mädchen vertraulich auf die Schulter; „Sie hatten mich wohl nicht erwartet?"

„Daß ich Sie erwartet, beweist schon das Glas Milch, welches ich für Sie dort zurecht gestellt; selbst die Halferin fragte schon vor einigen Minuten, ob der lustige Student noch nicht vorgesprochen habe."

„Ei," lachte der Studios, „die Frau hat nach mir gefragt? — Ist doch nicht in mich verschossen, Barbchen? Sagen Sie ihr, ich wolle keine Wittwe . . ."

„Gehen Sie, — Sie Loser, — so zu sprechen."

„Na, na, Kind, nicht gleich böse; Sie verstehen doch einen Scherz."

Mit diesen Worten schritt er in die neben dem Vorraume gelegene Stube, woselbst ein großes Glas Milch auf einem sauber gedeckten Tische seiner wartete.

Die ländliche Morgengabe schien dem jungen Manne recht zu behagen, denn mit sichtlicher Befriedigung leerte er das volle Glas, während seine Augen in dem Zimmer umherirrten.

„Barbchen," rief er halblaut in den Flur hinaus, indem er das Glas auf den Tisch stellte, um sich ein zweites bringen zu lassen, „wenn ich Sie in der Wirthschaft beschäftigt sehe, rastlos schaffen und sorgen, erinnere ich mich unwillkürlich der biblischen Martha, der Schwester des Lazarus, — und Maria, welche die Hände müßig in den Schooß legte, hatte doch den besten Theil erwählt."

„Es ist die Bestimmung des Weibes," versetzte das Mädchen, das gefüllte Glas ihm hinreichend, „das Hauswesen zu versehen, die enge Grenze des Familienlebens und des Hauses ist sein Berufskreis, über den hinaus es nicht soll, und doch ist diese Grenze groß genug, wenn es seinen vielseitigen Obliegenheiten und Pflichten in pünktlichster Weise nachkommen will."

„Darin haben Sie vollkommen Recht; Sie sprechen gleich einer treuen Hausmutter; allein dieses Wirken und Schaffen in seinem ewigen Einerlei, dieses Kochen, Putzen, Stricken, Nähen muß durch das Geisttödtende jede Poesie des Lebens aufheben und schreckliche Langweile erzeugen, zumal auf dem Lande."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Die 50. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird, wie früher schon kurz berichtet, vom 18. bis 22. September d. J. in München abgehalten. Es ist für dieselbe folgende Tagesordnung festgesetzt: Montag den 17. September: Abends Zusammenkunft im großen Saal des alten Rathhauses; Dienstag den 18. September: Erste allgemeine Sitzung im Odeon (Wittelsbacherplatz); Begrüßung durch Dr. v. Pettenkofer; Vortrag des Herrn Professors Dr. Waldeyer aus Straßburg; C. E. v. Baer und seine Bedeutung für die Entwickelungsgeschichte; Vortrag des Herrn Professor Dr. E. Häckel aus Jena: Die heutige Entwickelungslehre im Verhältniß zur Gesammtwissenschaft. Mittwoch den 19. September: Sectionssitzungen. Donnerstag den 20. September: Zweite allgemeine Sitzung; Vortrag des Herrn Professors Dr. G. Tschermak aus Wien: Die Jugendgeschichte des Erdballs; Vortrag des Herrn Professors Dr. Klebs aus Prag: Ueber die Umgestaltung der medicinischen Anschauungen in den letzten Jahrzehnten; Vortrag des Herrn Dr. G. Neumayer, Director der deutschen Seewarte in Hamburg: Die Witterungskunde im alltäglichen Leben. Nachmittags: Besichtigung der wissenschaftlichen Sammlungen und Institute. Abends: Kellerfest. Freitag den 21. September: Von 8 Uhr an Sectionssitzungen. Sonnabend den 22. September: Dritte allgemeine Sitzung; Vortrag des Herrn Geheimrath R. Virchow aus Berlin (Thema noch nicht festgestellt); Vortrag des Herrn Dr. R. Avé Lallemant aus Lübeck: Thierleben am Amazonenstrom: Vortrag des Herrn Professor Dr. S. Günther aus Ansbach: Die neuesten Forschungen auf mathematisch-historischem Gebiete. Nachmittags: Ausflug nach Bernried am Starnberger See.

— Dachpfannen aus Gußeisen. Die „Köln. Ztg." schreibt: Die gedrückte Eisenindustrie sucht nach neuen Bedarfsartikeln und scheint einen glücklichen Griff gethan zu haben, der das Interesse unserer Leser erregen wird. Man hat nämlich schon seit geraumer Zeit versucht, gußeiserne Dachziegel herzustellen, sie waren aber meistens zu schwer und zu theuer, so daß der Absatz ein unbedeutender blieb. Neuerdings ist es jedoch einer Fabrik im Königreich Sachsen gelungen, dieselben in leichterer und dadurch auch billigerer Form herzustellen, so daß für deren allgemeine Einführung kein Hinderniß mehr besteht. Diese Ziegel haben ein Gewicht von 1—1¼ Kilo per Stück, und da 20 zur Bedeckung eines Quadratmeters erforderlich sind, so beträgt die Belastung desselben nur 25 Kilo, während ein einfaches Ziegeldach 57 bis 60, ein doppeltes sogenanntes Kronendach 75—80, ein einfaches Schieferdach 25—30, ein doppeltes 30—35 Kilo wiegt. Ausschließlich Latten und Schalung. Die gußeisernen Dachziegel werden mittels je zwei Drahtnägel an den Dachplatten befestigt, während die erste Aufhängung durch die angegossenen Nasen bewirkt wird. Die Nägelköpfe sind durch die darüber liegenden Ziegel bedeckt und dadurch vor dem Abrosten geschützt, sowie die Ziegel selbst durch einen Ueberzug mit Asphalt. Eine Verkittung ist unnöthig; will man sie aber in hohen, sehr der Witterung ausgesetzten Gegenden anwenden, so dient dazu Hartpech mit Eisenfeile. Zum Eindecken des Firstes dienen besonders geformte eiserne Ziegel. Die Latten erhalten 24 Stück, 5 Centimeter Entfernung von einander. 100 Stück Ziegel asphaltirt kosten 31 Mark, emaillirt 36 Mark. Gußeiserne Dachrinnen 36 Mark per 100 Kilo. Die Herstellung eines Daches kommt dem eines guten Schieferdaches gleich; es ist aber viel dauerhafter.

— Ein decorirter Rekrut. Unteroffizier (bei der Musterung): „Rekrut Lehman, was ist das für eine Medaille, die Sie auf der Brust tragen?" — Rekrut Lehman (verschämt): „Das ist die Auszeichnung, welche unsere Kuh auf der letzten Vieh-Ausstellung gekriegt hat.

— Lehrer: „Du, Klaus, wenn ich sage: der Vater segnete seine Kinder, ist das die thätige oder die leidende Form?" Klaus: „Das ist die thätige Form." Lehrer: „Richtig, und wie heißt die leidende Form?" Klaus: „Der Vater wurde mit 6 Kinder gesegnet."

Literarisches.

Unter den vielen Kalendern für 1878 verdient **Simion's deutscher Reichs-Kalender** wegen seines trefflichen Inhalts und geschmackvoller Ausstattung besonderer Erwähnung.

Namentlich das Farbendruckbild „Unter dem Weihnachtsbaum" gehört zu den schönsten Erzeugnissen, die durch den Farbendruck hergestellt worden sind. Der ganze Kalender, über 200 Seiten stark mit vielen, namentlich humoristischen Illustrationen, kostet **nur 50 Pfennige** und kan durch jede Buchhandlung oder direct vom Verleger Leonhard Simion in Berlin S,W., Zimmerstraße 94, bezogen werden. (Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.)

Börsen-Bericht.

Stettin, 6. September. (Amtlicher Bericht.) Wetter: leicht bewölkt. — Temperatur + 12° R. — Barometer 28" 6'". — Wind: SW.

Weizen flau, pro 1000 Kilo loco gelber inländischer nach Qualität 190—223 Mk. bez., weißer 195—229 Mark bez., per Septbr.-October 221—220 Mark bez., pr. Oktbr.-Nov. 214—213,5 Mark bez., pr. Frühjahr 211,5—210—211 Mk. bez.

Roggen flau, pr. 1000 Kilo loco inländ. nach Qualität 140—151 Mk. bez, russ. 133—144 Mk. bez., pr. Septbr.-October 134—131,5—132 Mk. bez, pr. Oktober-November 135,5—133,5—134 Mark bez., pr. Novbr.-Dezbr. 137—135 Mark bez., pr. Frühjahr 140—138—138,5 Mark bez.

Gerste still, pr. 1000 Kilo loco nach Qualität 150—172 Mk. bez.,

Hafer ohne Handel,

Erbsen ohne Handel.

Spiritus etwas matter, pro 10,000 Liter % loco ohne Faß 52,2 Mk. bez., per Septbr. 51,5 Mk. bez., pr. Sept.-Oktober 50,8—50,5 Mark bez. u. Gd., pr. Octbr.-Nobr. 49 Mark Br., pr. Nov.-Dez. 48,3 Mk. bez., pr. Frühjahr 51—50,8—51 Mk. bez

Angemeldet: 10,000 Ct. Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 220,5, Roggen 133,0, Hafer — Spiritus 51,5 Mk.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis predigen:

St. Marienkirche.

Vormittag 9½ Uhr Herr Superint. Schneider. Feier des heil. Abendmahls.

Nachmittag 2½ Uhr Herr Pastor Vogel aus Quackenburg.

Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte. Herr Superint. Schneider.

Schloßkirche.

Vorm. 10 Uhr Herr Schloßpred. Sahland.

Nachm. 2 Uhr Herr Hofpred. Schmidthals.

St. Petrikirche.

Vorm. 9 Uhr Beichte Herr Pastor Nitschke Lupow.

Vorm. 9½ Uhr Predigt. Derselbe. Feier des heil. Abendmahls.

Nachmittags 3 Uhr Lesegottesdienst.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft heute Nacht unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Maurermeister

Otto Fiebelkorn.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten diese Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Stolp, den 6. September 1877.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 8. September cr., Nachmittags 5 Uhr.

Heute Nachmittag 5 Uhr erfolgte das plötzliche Dahinscheiden meines lieben Mannes, unseres Vaters, Schwieger- und Großvaters **Johann Juhnke**, im Alter von 60 Jahren 2 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sitzung der Stadtverordneten am Mittwoch d. 12. Sept. 1877.

Tagesordnung: Freischulgesuche Niederschlagungs-Anträge. Kenntnißnahme von dem Betriebsabschluß. Der Gasanstalt pro Juli. — Kenntnißnahme von den Kassen-Revisions-Verhandlungen am 6. September Geheime Sitzung: Antrag auf Bewilligung von Hypotheken-Darlehnen.

Krüger.

Auction.

Dienstag, den 11. September cr., Vormittags 10 Uhr werde ich wegen Verzugs, Wilhelmsstraße 31, 2 Tr.

1 mahagoni Schreibtisch, 2 Sophas, mehrere Bettstellen, 1 großes zweithüriges Kleiderspind, auseinander zu nehmen, verschiedene Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräth und andere Gegenstände

öffentlich meistbietend verkaufen.

Ad. Munter, Aukt.-Comm.

Insertions-Aufträge für auswärtige Blätter werden in unserer Expedition zur pünktlichen Besorgung entgegengenommen und nur Preise in Anrechnung gebracht, wie sie die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.

W. Delmanzo'sche Buchdruckerei.

Die Herbst-Versammlung des Vereins zur Beförderung der Bienenzucht für Mützenow u. Umgegend

findet am

Mittwoch, den 12. September cr., Nachmittags 2 Uhr

im Schulhause zu **Scharfenstein** statt.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Bienenzüchters Hrn. Geick sen.: „Wie sind die Kasten mit Maschinen-Rähmchen von Dathe zu behandeln, um einen höheren Ertrag zu erzielen? — 2. Besprechung über die zweckmäßigsten Vorkehrungen zur Ueberwinterung der Bienen. — 3. Mittheilung des Vorsitzenden über die beabsichtigte Bildung des Kreisverbandes der Bienenzüchter in Stolp und Umgegend. —

Um zahlreiche Betheiligung der Vereins-Mitglieder und sonstiger Freunde der Bienenzucht wird gebeten.

F. Splittgerber,
Pastor zu Mützenow.

Königl. Ostbahn.

Die Lieferung von 600 Cbm. Sand zu Auskofferungen auf der X. Baustrecke soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, wozu ein Termin **zum 15. d. M., Vorm. 12 Uhr** im hiesigen Baubüreau anberaumt ist. Offerten unter Beifügung einer Sandprobe sind bis zu dem bezeichneten Termine versiegelt und portofrei dem Baubüreau einzureichen, woselbst die näheren Bedingungen zur Einsicht ausliegen, auch gegen Erstattung von 1 Mk. zu beziehen sind.

Stolp, den 7. September 1877.

Der Baumeister. **Fuchs.**

Königl. Ostbahn.

Die Lieferungen von 81 Mille hartgebrannten Ziegelsteinen für Hochbauten auf den Bahnhöfen Schlönwitz, Arnshagen und Stolpmünde soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Termin **Sonnabend den 15. d. M., Mittags 12 Uhr** im hiesigen Baubüreau, woselbst die näheren Bedingungen zur Einsicht ausliegen, auch gegen Erstattung von 1 Mk. zu beziehen sind. Offerten unter Beifügung eines Probesteins sind versiegelt und portofrei bis zum Termine dem bezeichneten Büreau einzureichen.

Stolp, den 7. September 1877.

Der Baumeister. **Fuchs.**

Ich mache hiermit bekannt, daß ich dem Kaufmann **M. Schlochauer** zu Stolp i. Pmm. seit dem April d. J. schon meine **Garn-Agentur u. -Niederlage** abgenommen habe.

Der Fabrik-Besitzer.

Otto Zander.

Patzenhofer Lager-Bier

in sehr schöner Qualität, 20 Flaschen für 3 Mark, empfiehlt

die Niederlage von G. Klein.

Wegen Umbau's meines Ladens befindet sich mein Lager von Montag, den 10. September cr. bis auf Weiteres in der ersten Etage.

S. Bloch.

2000 Thlr. werden auf ein Grundstück, 8000 Thlr. in der Feuerkasse, hinter 2800 Thlr. z. 1. Oct. cr. gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

Mehrere Güter v. 12,000—80,000 Thlr. sowie **Gastwirthschaften** v. 4000—20,000 Thlr. Kaufpreis, ferner mehrere Häuser, die sich zu jedem Geschäft eignen, hier am Ort sowie außerhalb, weist nach **Schwan.**

Auf mein neuerbautes Haus suche sofort oder 1. October cr.

2—3000 Thlr.

Hypothek hinter 3000 Thlr.; Feuertaxe 9000 Thlr.

E. Müller, Blumenstr. 2.

Montag, den 10., Dienstag, den 11. und Mittwoch, den 12. Septbr. cr. ist bei mir **frisch gebrannter Rüdesdorfer Steinkalk** aus dem Ofen zu haben.

Carl Westphal-Stolp

In Bütow

bin ich **vom 8. bis 12. September** in **Steinhauer's Hôtel, Zimmer Nr. 4** zum Einsetzen künstlicher Zahngebisse 2c. 2c. zu sprechen.

A. Hesse-Cöslin.

Reinster Kirschwein

à Flasche Mk. 0,60. excl.,
in meiner Restauration
à Flasche Mk 0,75.

empfehle **Franz Jancke.**

Leierkasten und Harmonikas werden sauber reparirt von

A. Horn, Fabrikstraße 12.

Dr. Carl Kniewel,

american. Dentist,

DANZIG, Langgasse 52.

Etiquettes

für

Wein-, Spirituosen-, Bier-

und andere

Handlungen

liefern wir in **allen gangbaren Mustern** nach Auswahl und Bestellung zu billigsten Preisen.

W. Delmanzo'sche Buchdruckerei.

Ergebene Anzeige.

Von **Sonntag, den 9. September cr.** ab wieder **täglich**

Bouillon u. Fleisch-Pasteten

in der **Conditorei** von

E. Kayser.

Für Amtsvorsteher 2c.

Soeben ist vollständig erschienen und vorräthig in **C. Schrader's** Buchhandlung

Allgem. Polizei-Lexicon.

Handbuch

des preuß.-deutschen Verwaltungsrechts von G. U. Grotefund, Reg.-Rath.

Preis Mk. 16,00. geb. Mk. 18,00.

Gepflückte Schmalzbirnen, Glasäpfel und Sommer-Bergamotten

zu verkaufen

Wollmarkts-Ecke 39, 1 Tr. rechts.

Fette Kieler Bücklinge

empfiehlt **Ernst Reinholtz.**

Soeben erschien und ist vorräthig in **C. Schrader's** Buchhandlung:

Leeder, E., Wandkarte des preußischen Staates.

6 Blatt. Preis Mk. 5,00.

Schmiedethormauerstraße Nro. 118 werden Herren-Garderoben gereinigt: der Anzug zu reinigen 20 Sgr., zu waschen 1 Thlr. 6 Sgr.; wenn es gewünscht, wird auch jeder Gegenstand gebessert. **F. Dümke.**

Als Harmonikaspieler auf Hochzeiten und Kindtaufen empfiehlt sich

Albert Horn, Fabrikstraße 12.

Brennhölzer

liefere unverkürztes Waldmaaß frei vor die Thür:

pr. 4 Rmtr.:

Buchen Kloben	M. 24,00.
do. gespalten Rundholz	„ 18,00.
do. Knüppel	„ 14,00.
Eichen Kloben	„ 21,00.
do. gespalten Rundholz	„ 15,50.
do. Knüppel	„ 12,00.
Kiefern Kloben	„ 18,00.
do. gespalten Rundholz	„ 15,00.
do. Knüppel	„ 10,00.

Bauholz

beschnitten u. beschlagen,

Dachlatten,

pr. Schock M. 31,50.

Bretter

in allen Stärken von 75 Pf. pr. Kb.-Fuß ab

Carl Meissner-

Raths-Damnitz.

---

2 Ruthen Feldsteine

sind zu verkaufen in **Raths-Damnitz** bei **C. Albrecht,** Bäckermeister.

30—40 Absatzferkel

zu verkaufen auf

Dominium **Roggatz.**

Eine Oberwohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet und Zubehör, zum 1. October cr. zu vermiethen Holzenthorstraße 43 bei **Götzmann.**

Eine anständ. Pension

für zwei 14jährige Mädchen gesucht. Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung zum 1. October cr. zu vermiethen. Näh. Wollmarktstr. 29.

Ein Hausknecht

wird sofort gesucht von

A. Lemme & Co.

Ein anständiges

junges Mädchen

zur Erlernung des Geschäfts suchen

A. & E. Gerdum.

Ein bejahrtes **Mädchen,** 35—40 Jahre alt, welches die Küche und Wäsche versteht, wird sofort oder zum 1. October cr. gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein entlaufener schwarzer **Hühnerhund** ist geg. Erstattung ein. angemessenen Belohnung abzuliefern an

Gastwirth **F. C. Nickel** in **Lauenburg**

oder an **Kluge** in **Leba.**

Polizei-Verordnung.

Stolp, den 31. August 1877.

Auf Grund der Bestimmungen im § 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung und in Gemäßheit des § 69 der Reichs-Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 wird nach Berathung und im Einverständniß mit dem Magistrat für den Stadtbezirk verordnet:

§ 1.

Der Verkauf von Fleisch und Fleischwaaren incl. Wild auf den hiesigen Wochen- und Jahrmärkten darf für die Folge nur auf dem Platze an der Nordseite der St.-Marienkirche zwischen der Neuenthor- und Mittelstraße Statt finden.

Außerhalb dieses Platzes ist daher sowohl einheimischen als auswärtigen Verkäufern das Feilhalten von Fleisch und Fleischwaaren an den gedachten Markttagen untersagt.

§ 2.

Der Verkauf darf in den Monaten vom 1. April bis ult. September nicht vor Morgens 8 Uhr und in den Monaten vom 1. October bis ult. März nicht vor Morgens 9 Uhr Statt finden.

§ 3.

Jeder Verkäufer von Fleisch und Fleischwaaren ist verpflichtet, die zu Markt gebrachte Waare vor dem Verkauf dem von der Stadtgemeinde Stolp beauftragten Sachverständigen auf Verlangen zur Untersuchung vorzulegen.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen werden, soweit sie nicht nach § 149 ad b. der Reichs-Gewerbe-Ordnung zu ahnden sind, mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark belegt.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem 8. September d. J. in Kraft.

Die Polizei-Verwaltung.
gez. **Stössell.**

Vorstehende Polizei-Verordnung wird mit dem Bemerken publizirt, daß zur Zeider Herr Kreis-Thierarzt **Hoppe** mit der Fleischschau Seitens des Magistrats beauftragt worden ist und dieselbe unter Zuziehung eines Polizei-Beamten an allen Markttagen vor auch während der Verkaufsstunden vornehmen wird.

Stolp, den 31. August 1877.

Die Polizei-Verwaltung.
Henkel.

Bekanntmachung.

Nach § 10 des Regulativs vom 28. April 1824 und § 55 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 über den Gewerbebetrieb im Umherziehen müssen alle diejenigen Personen, welche das bisher betriebene Hausirgewerbe im künftigen Jahre fortsetzen, sowie diejenigen, welche ein solches Gewerbe neu anfangen wollen, ihre desfallsigen Anträge 3 Monate vor Ablauf des Jahres anmelden.

Die betreffenden Personen werden daher hierdurch aufgefordert, diese Anträge, welche die Vor- und Zunamen der Handelstreibenden und der etwaigen Gespannwärter oder Begleiter, deren Alter, Statur, Haare, Augen und besondere Kennzeichen, Wohnung nach Straße und Hausnummer, die Gegenstände, mit welchen ausschließlich Handel getrieben wird, und die Bezeichnung der Fuhrwerke enthalten müssen, spätestens bis incl. den 15. October d. J. entweder schriftlich einzureichen oder beim Polizei-Secretair Hellwig zu Protocoll zu erklären.

Von Denjenigen, welche bisher Legitimations- und Gewerbescheine hatten, sich aber bis zum obigen Termine nicht melden, wird angenommen werden, daß sie im künftigen Jahre das Hausir-Gewerbe nicht betreiben wollen.

Stolp, den 4. September 1877.

Die Polizei-Verwaltung.
Henkel.

Bekanntmachung.

Am 15. September cr., Vormittags 10 Uhr

sollen in der hiesigen Pfandkammer
1 birken Sopha,
1 birken Tisch,
1 birken Kleiderspind,
1 mahagoni Lehnstuhl,
1 Korbstuhl, 1 Kommode,
1 Querspiegel,
2 Paar Fenstergardinen m. Halter,
1 Wanduhr, 1 Kasten, 4 große und 1 kleines Bild, und
2 Stühle,
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Stolp, den 3. September 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Ich **reinige** Bettfedern und Daunen in und außer dem Hause
Frau **Gottschalk**, am Schloßthor 55.

Sr.-Dampfer Arthur,
Capt. R. Totte.
Von **Stettin** nach **Stolpmünde** den 9. September cr.
G. Rob. Meyer jr. - Stolp / Stolpmünde.
Rud. Christ. Gribel-Stettin.

Hotel National.

Berlin N.
129. Invalidenstrasse 129.
gegenüber d. Stettiner Bahnhof.
Hotel u. Restaurant 1. Ranges.
Reich ausgestatt. Zimmer schon f. M. 1,25.
Licht u. Service wird nicht berechnet.
Bei längerem Aufenthalt Pensionspreise.

Eine gut gelegene
Baustelle,
gegenwärtig Garten, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Das Chausseehaus in Freist

soll verkauft werden. Käufer wollen sich direct an mich wenden.
Türckheim.

Wegen Aufgabe des Geschäfts bin ich Willens, meine in **Budow** belegene nach Vorschrift eingerichtete
Gastwirthschaft
zu verkaufen oder zu verpachten.
H. Zechlin.

Angeflößtes Buchen-Klobenholz,
pro 4 Rmtr. **Mk. 21.** ab hier, offerirt
C. A. Zimmermann.

Wegen Betriebserweiterung sind **3** ausrangirte noch gut erhaltene
Dampfkessel
von 10—20 Pferdekraft zu verkaufen.
C. F. Meissner & Sohn,
Papierfabrik Raths-Damnitz.

Oranienburger Ofen-Niederlage
Stolp, Wilhelmsstraße Nr. 10.

Tooth-Ache-Drops
gegen jeden Zahnschmerz empfiehlt
E. Rob. Müller.

Am Montag, d. 8. Octbr. cr., Mittags 12 Uhr
findet der
Bockverkauf
aus meiner
Rambouillet-Vollblut-Heerde
in öffentlicher Auction statt.

Kataloge werden auf Wunsch zugesandt, und steht bei vorhergehender Meldung am Auctionstage Fuhrwerk in Belgard bereit.

Gr.-Tychow, den 1. Septbr. 1877.
von Kleist-Retzow.

Für Güter u. Domainen.

Die Butter-Gros-Handlung von **M. Rosenbaum, Berlin, Künstrasse 21**, sucht noch lieferungsfähige Butter-Producenten und zahlt die höchsten Preise.

Offerten nebst Proben werden per Eilgut direct erbeten.

Einige eichene geschnitzte Möbel
sind Umzugs halber billig zu verkaufen; auch kann sich ein
Lehrling,
der Lust hat, die **Bildhauerei** zu erlernen, melden bei
C. Boetzel.

Spiegel- und Bilder-Rahmen, Consol-Tische, Uhr-Consolen, Portièren u. s. w., Alles in Gold, schwarz, od. holzartiger Lackirung, u. geschmackv. verziert; beschädigte **Rahmen** u. **Kronleuchter** werden neu vergoldet, letztere auch in der jetzt so beliebten grünen Bronce hergestellt von
Carl Doherr, Vergolder,
Goldstraße Nr. 354.

Lager-Bier

unserer Brauerei in Flaschen und Gebinden ist in **Stolp** nur allein echt durch unsere Niederlage bei
Herrn **Carl Duske,** Goldstraße 355,
zu beziehen.
Cösliner Bier-Brauerei Command.-Ges.
G. F. Goerke.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend offerire **Lager-Bier** aus obiger Brauerei in vorzüglicher Qualität in Flaschen und Gebinden.
Carl Duske, Goldstraße 355.

A. Albrecht's Herren-Garderobe

Paradiesstrasse Nr. 308
beehrt sich den Empfang ihrer
sämmtlichen Neuheiten f. d. Herbst-Saison
ergebenst anzuzeigen.

Metall-Särge sowie eichen polirte und fichten lackirte Särge in jeder Größe hält in reicher Auswahl stets auf Lager
Das Möbel- und Sarg-Magazin J. Kaulbach & Co. in Stolp.

Franz. Chevreau-Wichse,
für mattes Leder, in Krucken à 60 Pf.,
Französische Glanz-Wichse,
von Jaquot, in Blechdosen à 5 u. 10 Pf.,
empfehlen **A. Lemme & Co.**

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illustrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Erfolge allein entscheiden!

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, so ist dies: Dr. Airy's Heilmethode. Hunderttausende verdanken derselben ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken, wie die Atteste beweisen, auch da noch geholfen, wo Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher Jeder sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll zuwenden. Näheres darüber in dem vorzügl., illustrirten, 504 Seiten starken Buche: Dr. Airy's Naturheilmethode, 90. Auflage, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct versendet.

Zur Saat

offerire sämmtliche Sorten
Saatweizen und Saatroggen;
von letzterem:
Probsteier — Hessischen Garde du Corps — Zeeländer — Pirnaer — Sächsich. Riesen-Stauden — Spanisch. Dopp. Stauden — Correns-Roggen
in plombirten Originalsäcken.
G. Rbt. Meyer jr.

Treibriemen,

von nur gutem Leder, empfiehlt
W. Gerloff,
Langestr. 90.

Superphosphate

sowie sämmtliche
künstliche Düngemittel
offerire ab Lager **Stolp** u. **Stolpmünde.**
G. Rbt. Meyer jr.

Trockene birkene Planken, trock. weißbuchene Kämme
hat zu verkaufen in allen Dimensionen
Kroggel in **Kaffzig**
b/Rummelsburg.

Ein sehr guter **schwarzer Rock** zur Einsegnung ist billig zu haben
Amtsstraße Nr. 27b.

Eine **Oberwohnung** ist noch vom 1. October cr. ab zu vermiethen
Fabrikstraße Nr. 10.

Friedrichs- u. Poetenstraßen-Ecke sind noch Wohnungen von 2 Stuben, Kabinet nebst Zubehör zum 1. October cr. zu vermiethen. **A. Gottberg.**

Eine vor dem Thore hochparterre belegene herrschaftlich eingerichtete Wohnung, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Dienergelaß 2c., ist sogleich oder per 1. October cr. zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör und Garten ist sofort oder zum 1. October cr. zu vermiethen
Kl.-Aukerstraße 48b.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör ist vom 1. Oct. cr. zu vermiethen. Neuthorstraße 258.

Eine Wohnung v. 2 Stuben, hell. Küche, Keller u. Pferdestall u. 1 Stube i. d. 2. Etage, Stall u. Garten z. beid. Wohn., z. 1. Oct. cr. z. vermiethen Sandberg Nr. 122.

Für mein Getreidegeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen
Commis
und einen
Lehrling,
beide mit guter Handschrift.
J. W. Arendt,
Konitz W.-Pr.

Für meine **Buchhandlung** suche einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
F. Ferley, Lauenburg i/Pm.

Ein militärfreier **Mahl- und Schneidemüller-Geselle** sucht Stellung als solcher. Näheres bei **H. Brandenburg** in **Neustadt W.-Pr.**

Eine Erzieherin,
seit mehreren Jahren als solche thätig, sucht zum 1. November cr. oder auch zu Neujahr eine Stelle. Gefl. Off. befördert die Expedition d. Bl.

Zum 1. October cr. suche ich einen
Hofmeister
mit guten Zeugnissen und einen
Pferde-Deputanten.
Dominium **Gr.-Pomeiske.**
H. Becker, Gutspächter.

Ein hier wohnender und verheiratheter **Mann,** der sich zu **Reisen** auf's Land eignet, wird gegen Gehalt und Provision gesucht im **Nähmaschinen-Geschäft** Neuthorstraße 258. Unterweisung wird ertheilt.

Zum 1. October cr. wird ein junger Mensch als
Hausdiener
und ein
Kindermädchen
gesucht in **Bismark's Hôtel.**

Zum 1. October cr. wird für ein Hôtel nach außerhalb eine **Wirthin** gesucht, welche die feine Küche gründlich versteht. Zu erfragen
Kirchplatz 196, 1 Tr.

Ein jung. gebild. **Mädchen** a. anständ. Familie sucht Stellung a. Gesellschafterin od. z. Stütze d. Hausfrau sof. od. z. 1. Oct. cr. Näh. Auskunft Mittelstr. 179, 1 Tr.

Eine achtbare Person sucht zum 1. Novbr. cr. eine Stelle als Stütze der Hausfrau; dieselbe beansprucht nicht hohes Gehalt, wünscht dagegen von der erfahrenen Hausfrau angeleitet zu werden. Gefällige Offerten nebst Bedingungen unt. Chiffre **M. B.** n. d. Exped. d. Bl. entg.

In meinem Geschäft findet eine gewandte **junge Dame,** welche schon conditionirt hat, sofort Engagement. **Eduard Beer.**

Ein junger Mensch sucht zum 1. October cr. eine Stelle als
Inspector.
Offerten sind einzusenden **C. M. Gr.-Möllen** postlagernd.

Ich suche ein
Mädchen,
das mit der Küche genau Bescheid weiß, von sogleich oder zum 1. October cr. Frau **Emma Beer, Schlawe,** Cöslinervorstadt 2.

Drei Forstmänner und Jäger
suchen zum 1. October cr. gegen mäßiges Honorar Stellung durch den Revierförster **Koch** in **Hammerwald** bei Cöslin.

Einen Lehrling
sucht **E. Holz,** Bäckermeister, Altstadt.

Zwei ordentliche Lohgerber-Gesellen
werden noch sofort zu Lieferungsarbeiten verlangt von
Aron Beer, Schlawe i. P.

Standesamt Stolp.

Woche vom 1. bis 7. September cr.

Geburten.

Arbeiter Maennich T. Schaubudenbesitzer Schmidt S. Capitain-Lieutenant a. D. von Zitzewitz S. Arbeiter Reichmann T. Kleidermacher Albrecht T. Maler Pahlow S. Maurerpolier Strehlow S. Arbeiter Heise S. Schuhmachermeister Tolksdorff S. Arbeiter Kasten T. Arbeiter Voß S. Tischler Broedner S.

Aufgebote.

Wagenfabrikant Maybaum u. Wittwe Wienecke, Sophie Charlotte Auguste geb. Runde. Königl. Hauptmann à la suite des Generalstabes der Armee und Vermessungs-Dirigent bei der trigonometrischen Abtheilung der Landes-Aufnahme Gustav Wilhelm Mitzlaff in Berlin und Wilhelmine Johanna Stryck hier.

Heirathen.

Tischler Hinz und Charlotte Henriette Hübner.

Sterbefälle.

Wittwe Exner T. Emma Anna Clara, 26 J. alt, Lungenleiden. Schneidemüller Harder T. Elisabeth, 1 J. alt, Brustkrankheit. Separirte Frau Fuhrmann Tuschling, Anna geb. Müller, 34 J. alt, Krämpfe. Arbeiter Mickley, 42 J. alt, Krämpfe. Schuhmachermeister Witte T. Clara, 10 M. alt, Zahnkrämpfe. Hospitalit Dargatz, 48 J. alt, Schlagfluß. Maurermeister Fiebelkorn, 53 J. alt, Nervenfieber. Rentier Juhnke, 60 J. alt, Herzschlag.

Gefundene Sachen.

1 Damenfächer, 1 Schürze, 1 Herrenkäpsel, 1 Umschlagetuch, 1 Hundemaulkorb, 1 Medaillon.

Stolper Marktpreis

vom 5. September 1877.		höchster Preis Mk.	Pf.	niedrigster Preis Mk.	Pf.
Weizen, schwer	100 Klgr.	22	40	22	20
„ mittel	„	22	20	22	—
„ leicht	„	22	—	21	80
Roggen, schwer	„	16	90	16	70
„ mittel	„	16	70	16	50
„ leicht	„	16	50	16	30
Gerste, schwer	„	—	—	—	—
„ mittel	„	—	—	—	—
„ leicht	„	—	—	—	—
Hafer, schwer	„	15	—	14	80
„ mittel	„	14	80	14	60
„ leicht	„	14	60	14	40
Erbsen, gelbe, z. Koch.	„	—	—	—	—
Speisebohnen, weiße,	„	60	—	59	50
Linsen	„	60	—	59	50
Kartoffeln	„	3	30	3	10
Richtstroh	„	7	—	6	75
Heu	„	—	—	—	—
Rindfleisch, v. d. Keule	1 Klgr.	—	80	—	60
„ Bauchfleisch	„	—	60	—	50
Schweinefleisch	„	1	20	1	—
Kalbfleisch	„	—	60	—	50
Hammelfleisch	„	—	80	—	70
Speck, geräuch.,	„	2	—	1	80
Eßbutter	„	2	20	2	—
Eier	60 Stück	2	40	2	2[illegible]

Verantwortlicher Redacteur:
A. Rudel in Stolp.
Druck und Verlag der W. Delmanzo'schen Buchdruckerei in Stolp.